Nekrologe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

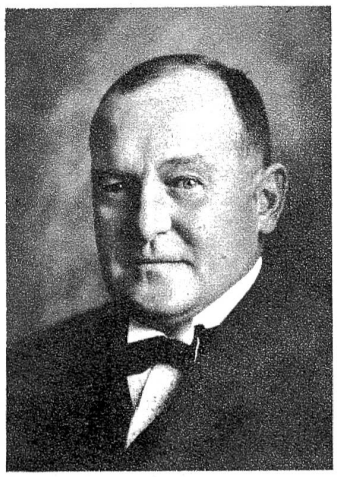
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

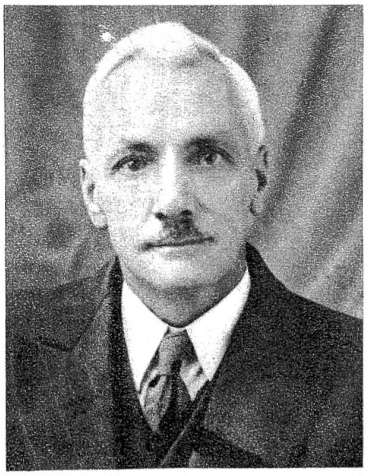
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



† Oskar Fäh



† Gottfried Witschi

† Jakob Gass

† Oskar Fäh

Letzten Montag fand sich eine zahlreiche Trauergemeinde zusammen, um vom Inhaber der bekannten Glasmanufaktur- und Einrahmungsfirma, Oskar Fäh, Abschied zu nehmen. Die Blumen, die er im Leben so sehr liebte, begleiteten ihn in reicher Zahl auf der letzten Fahrt. Sein Freund, Pfarrer Professor Dr. Zürcher, entwarf am offenen Grabe ein Lebensbild des allzu früh Entschlafenen, das in ergreifenden Worten den Werdegang des lieben Menschen und tüchtigen Geschäftsmannes zeichnete. In Kaltbrunn im St. Gallerland geboren, wo seine Eltern ein Glasgeschäft betrieben, zog es ihn mehr auf das Gut des Großvaters, wo er sich mit den Pferden tummeln konnte, als in die Laden- und Lagerräume der elterlichen Firma. Seine besondere Liebe gehörte denn auch bis ans Lebensende den Pferden. Mit seinen Eltern, die ihre vergrößerte, in der ganzen Ostschweiz bestens bekannte Glashalle verlegten, zog er nach Rapperswil. In Hauterive und Bellinzona ergänzte er seine Sprachkenntnisse. Er bildete sich zum tüchtigen Kaufmann und Glasfachmanne aus und erwarb vor beiläufig dreißig Jahren das Glasgeschäft von Großrat Böhme in Bern. In unermüdlicher, rastloser Tätigkeit führte er das Geschäft zur heutigen Blüte empor, unterstützt von seiner Gattin, die ihm in jeder Hinsicht ein treuer Kamerad, eine verständnisvolle Förderin war und es immer wieder verstand, sein Temperament mit ihrer klugen, weitsichtigen Gelassenheit zu paaren. So konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Ein beneidenswertes Familienleben, eine gediegene Häuslichkeit gaben ihm die Kraft zum Daseinskampfe und als ihm seine einzige Tochter, an der er mit größter Liebe hing, einen Enkel bescherte, schien das Glück vollkommen zu sein.

Da stellte sich, fast unbemerkt zunächst, doch trotz aller Kuren stets sich steigernd, eine böse Krankheit ein und bannte den nimmermüden Mann für immer längere Zeitspannen aufs Schmerzenslager, bis innere Blutungen ihn zur ewigen Ruhe führten.

Mit Oskar Fäh ist ein gütiger, mit goldenem Humor gesegneter Mensch, ein treubesorgter Gatte, Vater und Großvater, ein aufgeschlossener Geschäftsmann von absoluter Gediegenheit und Zuverlässigkeit, ein lieber Freund und ein Meister heimgegangen, der seinen langjährigen Arbeitern und Angestellten und ihren Angehörigen in allen Lebenslagen mit offener Hand zur Seite stand. Ehre seinem Andenken!

† Gottfried Witschi

Nach langer, mit viel Geduld und Tapferkeit ertragener Krankheit ist am 4. Mai in Bern Gottfried Witschi, eidg. Angestellter, gestorben.

Gottfried Witschi ist am 6 April 1886 in Bäriswil geboren worden, wo er seine Jugend verbrachte. Er wuchs in einer kinderreichen Familie auf und blieb sein ganzes Leben lang immer bescheiden, ruhig und zurückhaltend. Seine liebste Erholung war ihm, in Wald und Bergen die stillen Naturschönheiten zu genießen; mit viel Freude und Begeisterung sang er im Postmännerchor. Seine Arbeit, während fast 20 Jahren auf der Post, später bei der eidg. Staatskasse, hat er immer zuverlässig, einsatzbereit und verantwortungsbewußt verrichtet. Insonderheit die Jahre auf der Staatskasse gehörten zu seinen schönsten, da dort Vorgesetzte und Mitarbeiter ein gutes, vorbildliches Verhältnis untereinander hatten und haben. Seine friedfertige, gütige Art hat Gottfried Witschi überall beliebt gemacht und ihm bei allen, die ihn gekannt haben, ein ehrendes Gedächtnis gestiftet.

† Jakob Gaß

Am 9. Mai ist in Bern Jakob Gaß, Betriebschef der BLS und der BN im 63. Lebensjahr unerwartet gestorben.

Jakob Gaß ist am 18. Februar 1877 in Pratteln geboren worden; dort hat er auch die Primarschule besucht, anschließend daran die Bezirksschule in Liestal.

Nach einem Welschlandjahr trat er am 15. April 1894 als Lehrling bei der Zentralbahn ein. Nach beendeter Lehre arbeitete er als Ersatzmann auf verschiedenen Stationen, wurde dann Beamter bei der Betriebskanzlei in Basel und schließlich Souchef-Stellvertreter des Bahnhof Basel. Von diesem Posten wurde er im Jahre 1907 als Beamter an die damalige Thunerseebahn berufen. Im Jahre 1920 endlich wurde Jakob Gaß zum Stellvertreter des Betriebschefs der BLS/BN ernannt, seit 1931 bis zu seinem Tode war er Betriebschef dieser Gruppe. Als Eisenbahnoffizier war er Oberstleutnant im Armeestab.

Im Jahre 1908 hatte sich Jakob Gaß mit Fräulein Ella Tschopp aus Basel verheiratet; drei Kinder sind dieser Ehe entsprossen. In jungen Jahren war er seinen Eltern eine unentbehrliche Stütze; sein Vater war Schneider und Kleinbauer in Frenkendorf (Baselland) und lebte in äußerst bescheidenen Verhältnissen. Dieselbe Hilfsbereitschaft, Selbstlosigkeit und Güte hat ihn sein Leben lang ausgezeichnet; seine Angehörigen haben mit ihm ihren treubesorgten, herzensguten Gatten und Vater verloren.

Aber auch in Berufskreisen wird er eine empfindliche Lücke zurücklassen. Er war als großer Schaffer und ausgezeichneter Organisator bekannt. Seit Jahren hatte er an den internationalen Eisenbahnkonferenzen teilgenommen und hatte sich dabei manch einen Freund auch im Ausland gewonnen.

Alles in allem ein Lebensbild, das der Nachwelt schön und vorbildlich erscheinen muß.